

Peter Tiedeken (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

„Unglücklich das Land, das Inklusion nötig hat.“ - Inklusion und Kulturelle Bildung im Kontext ökonomischer Imperative

Spätestens seit Ratifizierung der UN-BRK stehen auch Angebote der Kulturellen Bildung vor der Herausforderung Inklusion zu verwirklichen. Weitgehend unerforscht sind bislang die konkreten Verwirklichungsbedingungen und Hindernisse inklusiver Praxen. Am Beispiel der 1988 gegründeten Hamburger Musikgruppe ‚Station 17‘ soll in dem Vortrag herausgearbeitet werden, welche Ziele inklusive Kollektive bei ihrer künstlerischen Arbeit verfolgen. Mit welchen Problemen sind die Künstler*innen in der Praxis konfrontiert und welche Handlungsstrategien haben sie zu deren Bewältigung entwickelt? Ein Fokus liegt dabei auf der Erarbeitung von Widersprüchen der pädagogischen Praxis, die sich aus einem inklusiven Transformationsanspruch bei gleichzeitiger Affirmation sozialökonomischer Machtstrukturen ergeben.

Peter Tiedeken hat Soziale Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg studiert und anschließend promoviert zum Thema „Musik und Inklusion“ an der Technischen Universität Dortmund. Praxiserfahrungen sammelte er als Musikpädagoge in der Hamburger Kultureinrichtung „barner16“, in dessen Rahmen er für die künstlerische Leitung der inklusiven Musikgruppe „Station 17“ zuständig war. Seit 2018 bekleidet Peter Tiedeken die Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Musik in Medialen Kontexten an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.